

WAS DER BUTLER SAH

Kömödie von Joe Orton

Besetzung

Dr. Prentice	René Rollin
Geradline Barclay	Alexandra Pernkopf
Mrs. Prentice	Karin Winkler
Dr. Rance	Klaus Gramüller
Nicholas Beckett	Robin Schneider
Sergeant Match	Simon Keel
Regie	Eva Hosemann
Bühne	Lucia Becker

Regie

Joe Ortons Stück ist eine schwarze Komödie. Bissig und böartig thematisiert sie gesellschaftliche Tabus, für die eine Abhandlung in ernster Form erwartet wird. Dabei bedient sie sich paradoxer Situationen, die zum Lachen reizen und gleichzeitig die Frage aufwerfen, ob man sich überhaupt über die genannten Dinge lustig machen darf. Quälerei, Nymphomanie, Inzest, Erpressung, Vergewaltigung und Bestechung werden auf der Bühne zur Schau getragen und von den Figuren als völlig normaler Alltag behandelt. Das regt zur Überprüfung der eigenen Realität an: was empfinden wir als Normalität, obwohl es keine sein sollte?

Regisseurin Eva Hosemann konzentriert sich ganz auf das Verwirrspiel aus Geschlechtern und sexueller Übergriffigkeit, das im Laufe des Abends ungebremst in eine Katastrophe zu laufen droht. Sie versucht damit einer Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten, die sich als tolerant gibt, aber trotzdem nichts abseits einer selbstdefinierten Norm zulässt.

Bühne und Kostüm

Das ganze Stück spielt in einem einzigen Raum: dem Sprechzimmer von Dr. Prentice. Bühnenbildnerin Lucia Becker entwarf einen Raum, der sich nach hinten verengt, und zu dem fünf Türen führen, durch die die Schauspieler schnell auf- und abtreten können, um die Verwirrung immer schneller vorantreiben zu können. Ganz hinten ist ein durch einen Vorhang abgetrennter Bereich, in dem eine Behandlungsliege steht. Die Rückwand ist mit einem hypnotischen Muster bemalt, das an psychedelische Zeiten erinnert. Ein Bücherregal voller Alkohol, eine Statue von Winston Churchill, zwei teure Plastikstühle und eine Vase mit roten Rosen sind kleine Akzente im sonst leeren, grün-weiß gestrichenen Bühnenraum. Die Kostüme sind modern, jedoch mussten von den meisten mehrere Größen angefertigt werden, da fast jedes Kostüm von mindestens zwei Personen getragen wird. Die Kostüme passen trotz der Unterschiedlichkeit der Schauspieler*innen immer perfekt.

